

Ein Grab für den Pharao



Fast fertig: Schülerinnen der 6c betrachten die von ihnen aufwendig gestaltete und bemalte Grabkammer.

FOTOS: GEORG KLIEBHAN (2), REGINE REIBLING (1)

Einer Reise zurück ins alte **Ägypten** gleicht ein Projekt der **Klasse 6c** des Wieland-Gymnasiums in **Biberach**. Die Mädchen und Jungen des Profilkurses „Kunst“ gestalten mit viel Hintergrundwissen und Liebe zum Detail ein **Pharaonengrab**, das demnächst auch besucht werden kann.

VON REGINE REIBLING

Weihraschwadern ziehen durch den Raum, eine in Binden eingewickelte Mumie liegt aufgebahrt auf einem schmalen Tisch. Vier schakalköpfige Gestalten umringen den toten Pharao und verteilen schutzbringende Amulette. Um die Mumienhülle liegen Beigaben wie zum Beispiel ein Skarabäus als Symbol für die Wiedergeburt.

Die vier schakalköpfigen Gestalten sind Schülerinnen der Klasse 6c des Wieland-Gymnasiums in Biberach. Sie tragen selbst gebastelte Masken, die den Balsamierungsgott Anubis darstellen, und spielen eine Begräbniszereemonie der ägyptischen Hochkultur nach. Die Zereemonie ist Teil eines Kunstprojekts zum Thema „Zeit“, bei dem die Klasse unter Leitung des Kunstlehrers Heinz Dress ein Pharaonengrab nach historischem Vorbild gestaltet.

Die Grabkammer befindet sich im Keller des Kunstpavillons. In schummrigen Licht stehen drei Schülerinnen unter der gewölbten Decke aus Sperrholz und tauchen ihre Pinsel in grüne Farbe. „Wir wollen noch Weinreben malen – zur Verzierung“, sagen sie. Die Wände der Grabkammer sind aus Stein und in kräftigem Gelb gestrichen. Auf diese Grundierung haben die Schüler wichtige Szenen aus der ägyptischen Mythologie aufgemalt. Götter wie Anubis oder der Todesgott Osiris sind zu erkennen, ebenso wie der Pharao und Prinzessinnen. Die Farben haben die Schüler teilweise selbst hergestellt. „Die Farbe Schwarz stammt aus Holzkohle“, erklärt Dress. Diese werde zunächst im Mörser zerkleinert, danach gesiebt und die Farbpigmente mit einem Bindemittel gemischt.

Seit Beginn des zweiten Schulhalbjahres im Februar arbeiten die Schüler in verschiedenen Gruppen am Pharaonengrab, jeweils vier Stunden in der Woche. „Alle 20 Schüler sind im Profilkurs „Kunst“, sagt Heinz Dress. Das bedeutet, dass sie ab der fünften Klasse verstärkt Kunstunterricht bekommen und Kunst ab der achten Klasse als Kernfach bis zum Abitur wählen können. Ausgangspunkt dieses Projekts war der Besuch einer Mumien-

ausstellung in Stuttgart. Dort haben die Schüler die Mythen und Götter der ägyptischen Hochkultur und die Technik der Mumifizierung kennen gelernt.

So weiß Hendrik, dass die Eingeweide des Pharao in vier Kanopen aufbewahrt wurden. „Das sind Tongefäße“, sagt er, während er den Deckel in Form eines Paviankopfes dafür formt. Die anderen drei Köpfe stellen einen Falken, einen Schakal und einen Menschen dar. „Es sind die vier Horussöhne; sie stehen für die Himmelsrichtungen“, erläutert Hendrik.

Eine andere Gruppe töpft währenddessen kleine Tonfiguren, sogenannte Uscheptis, die dem Pharao unter der Erde dienen sollen. Die Mumie, eine Schaufensterpuppe, ist bereits einbalsamiert, ihr Sarg aus zerhackseltem Papier und Kleister muss noch trocknen.

Neben der praktischen Arbeit muss jeder Schüler einen Erlebnisbericht abgeben und beschreiben, was er gebaut oder gemalt hat, fordert Lehrer Dress. „Daraus soll ein Buch entstehen.“

Nach den Pfingstferien beginnt der Endspurt, denn die Grabkammer soll bis spätestens Ende Juni für Besucher offen sein. Wenn der neue Werkhof für den Kunstunterricht offiziell eröffnet wird, plant die Klasse 6c einen Aktionstag. „Die Schüler sind dann die Experten und führen die Besucher“, sagt Dress, „durch schmale dunkle Gänge bis zur Grabkammer“.

„Zuerst wurde eine Mumienausstellung in Stuttgart besucht“

„Zuerst wurde eine Mumienausstellung in Stuttgart besucht“



Uscheptis, selbst getöpferte Figuren, sollen dem Pharao in der Unterwelt dienen.



Letzte Ruhe: Schakalköpfige Gestalten schmücken die Mumie mit Amuletten.